



FIM steht für ‚Frauenrecht ist Menschenrecht‘ und ist ein Beratungs- und Informationszentrum für Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Mittel- und Osteuropa.

Die Hilfe von FIM zielt darauf ab, Krisensituationen zu überwinden, sich aus Gewaltbeziehungen zu befreien, eine eigenständige Lebensplanung zu realisieren und die persönlichen Möglichkeiten einer Integration in die deutsche Gesellschaft zu verbessern.

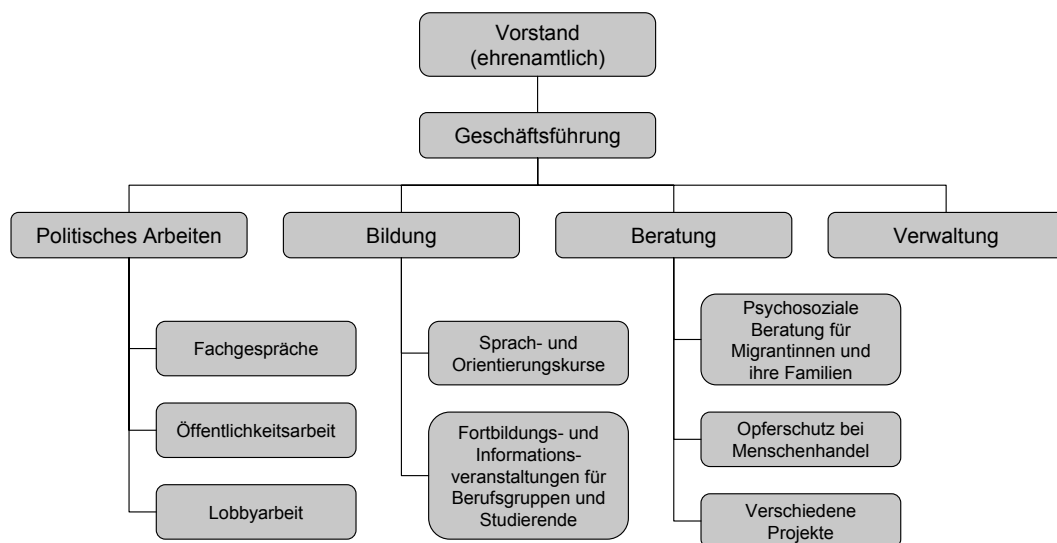
Mit dem Ziel, Menschenrechte und Menschenwürde von Frauen und Mädchen zu sichern, verbindet FIM die Einzelfallhilfe mit themenspezifischer Bildungs-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.

Seit 1999 ist FIM die Koordinierungsstelle für die Opferschutzarbeit gegen Menschenhandel in Hessen. Als Fachberatungsstelle für die Opfer dieses Verbrechens ist FIM für Süd- und Mittelhessen zuständig.

Das Beratungszentrum FIM arbeitet im interkulturellen Team: Fachlich fundiert, interkulturell kompetent und sprachlich qualifiziert. Darüber hinaus findet eine enge Kooperation mit Dolmetscherinnen und mit MultiplikatorInnen aus den MigrantInnennetzwerken statt. FIM berät jährlich durchschnittlich 1.000 Frauen und ihre Familien aus rund 70 verschiedenen Herkunftsländern.

## FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.

### Organigramm





## Jubiläumskarte von FIM zum 30jährigen Bestehen



*„Danke für Ihre Unterstützung, die FIM möglich macht.  
Danke für die Unterstützung, die FIM leisten konnte.“*



## FIM in Bewegung

**Angefangen hat alles mit dem Weltgebetstag 1980. Thailändische Frauen machten mit einem Aufruf an die Menschen der Industriestaaten auf Sex-tourismus und Frauenhandel aufmerksam: „Was ist mit eurer Gesellschaft los? Weshalb kommen Männer aus euren Ländern in unsere Städte und machen sie zu ihren Bordellen?“**

Für eine Gruppe von Frauen aus Frankfurt war dies der Anlass, die **Ökumenische Thailandgruppe** zu gründen. Sie wollten aktiv gegen Ursachen und Auswirkungen dieser frauenverachtenden Phänomene arbeiten und sich für betroffene Frauen einsetzen. Als deutlich wurde, dass sich die Probleme in Asien nicht nur auf Thailand beschränkten, sondern z. B. auch viele philippinische Frauen betroffen waren, wurde aus der Ökumenischen Thailandgruppe die **Ökumenische Asien-gruppe**: Bis 1987 sind Beratung und Betreuung von Frauen ausschließlich durch ehrenamtlichen Einsatz getragen worden – oft bis an den Rand der zeitlichen und psychischen Belastbarkeit. Eine Anschubfinanzierung durch den Weltgebetstag ermöglichte es 1987, einen eingetragenen gemeinnützigen Verein aufzubauen und hauptamtliche Beraterinnen einzustellen. In den darauf folgenden Jahren war die Beratungsstelle bestrebt, ihre Arbeit fortwährend zu professionalisieren und zu etablieren. Heute trägt die Organisation den Namen **FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.**

Als eine der ersten autonomen Fraueninitiativen der BRD kämpft die Einrichtung seit nunmehr 30 Jahren darum, (sexuali-

sierte) Gewalt an Frauen im Migrationsprozess zu stoppen, die Selbstbestimmungs- und Handlungspotentiale von Migrantinnen zu stärken, Menschenrechte für die Frauen und ihre Familien zu erwirken sowie Integration und interkulturelle Kommunikation zu fördern.

Rückblickend lassen sich inhaltliche Entwicklungen und personelle sowie organisatorische Veränderungen auch an den Orten, an denen gearbeitet wurde, festmachen. Die elf verschiedenen Stationen verbinden wichtige Themen, wichtige Arbeitsbereiche und „Orte des Geschehens“ miteinander:

### 1. Station 1980-1982

- Weltgebetstag 1980 – Gründung der Ökumenischen Thailandgruppe.
- Ort der Treffen war die Propstei in der Saalgasse. Der damalige Propst und seine Familie haben nicht nur Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, sondern jede mögliche Unterstützung gewährt.
- Es fand eine erste gemeinsame Annäherung an die Problematik statt.
- Erster Kontakt mit den Medien.
- Das Pfarramt für Frauenarbeit unterstützt die erste große Veranstaltung in der St. Paulsgemeinde auf dem Römerberg.

### 2. Station 1982-1986

- Umzug an die Galluswarte zur Untermiete bei der IAF (damals: Interessengemeinschaft der mit Ausländern verheirateten Frauen – heute: Verband binationaler Familien und Partnerschaften). Hilfestellung und Unterstüt-



zung durch die Frauen der IAF und Schulung zu Beratungsarbeit und zu ausländerrechtlichen Fragen.

- Aufbau erster Strukturen in den Bereichen Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.
- Großes Medieninteresse.
- Teilnahme am ersten bundesweiten Treffen der Gruppen, die zum Thema Sextourismus und Frauenhandel arbeiten, in Bielefeld.
- Teilnahme am Thai-Deutschen-Dialog in Bad Boll.
- Eine thailändische Sozialarbeiterin unterstützt die Arbeit während ihres Forschungsaufenthaltes in Deutschland im Auftrag des Weltkirchenrates / Genf.

### **3. Station 1986-1987**

- Umzug gemeinsam mit der IAF in die Mainzer Landstraße.
- Aufgrund der großen Arbeitsanforderungen wird es notwendig, finanzielle Mittel für hauptamtliche Mitarbeiterinnen zu akquirieren.
- Beratungsangebote und aufsuchende Beratung.
- Intensive Medienarbeit.
- Vereinsgründung (Gemeinnützigkeit).
- Neuer Name: Ökumenische Asien-gruppe, philippinische Frauen kommen als Klientinnen hinzu.
- Finanzielle Unterstützung durch den Weltgebetstag.
- Mitgliedsbeiträge und Spenden.
- Zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen teilen sich eine Stelle.
- Initiative und Mitarbeit beim Aufbau der agisra (Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung) als bundesweit fungierendes Vernetzungsorgan.

### **4. Station 1987-1988**

- Umzug in die Karlsruher Straße in die Beratungsräume der HWG („Huren wehren sich gemeinsam“).
- Die Geschäftsstelle der Ökumenischen Asiengruppe ist im Hartmannsweg untergebracht.
- Die Beratungs- und Sozialarbeit droht alle vorhandene Zeit und Kraft in Anspruch zu nehmen.
- Hauptanliegen in dieser Zeit ist es, der politischen Arbeit und der Öffentlichkeitsarbeit mehr Raum zu geben, da immer deutlicher wird, dass zur Veränderung gesellschaftlicher Strukturen vor allem Aufklärungs- und Bewusstwerdungsprozesse erforderlich sind.
- Studien- und Informationsreise nach Thailand gemeinsam mit Frauen von Amnesty for Women in Hamburg.
- Intensivierung der Kontakte mit thailändischen Frauenorganisationen.

### **5. Station 1988-1990**

- Räumliche Erweiterung: Umzug der Geschäftsstelle in die Windmühlstraße (Gemeindehaus der Weißfrauengemeinde).
- Beratungsarbeit findet weiterhin in der Karlsruher Straße statt.
- Beginn der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt.
- Aufbau von aufsuchender Sozialarbeit im Bahnhofsviertel.
- Eine Vikarin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau absolviert ihr Spezialvikariat bei der Ökumenischen Asiengruppe.
- Die ersten Deutsch- und Orientierungskurse für thailändische Frauen beginnen.



- Große Veranstaltungen im Gemeindehaus der Weißfrauengemeinde, z.B. Buddhistische Zeremonien, musikalische Veranstaltungen.
- Initiieren und Organisieren von thailändischen und philippinisch-deutschen Familientreffen, um Erfahrungsaustausch und Netzwerke zu fördern.
- Teilnahme am Arbeitskreis „Prostitution und Christentum“ in Frankfurt in den Räumen der Inneren Mission (im Zusammenhang mit der Sperrgebetsdiskussion).
- Veranstaltung zum Thema „Christentum und Prostitution“ in der Alten Nicolaikirche.
- Für Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit wird eine neue Mitarbeiterin eingestellt.

## **6. Station 1990-1992**

- Umzug in die Elbestraße (räumliche Erweiterung).
- Intensive inhaltliche Auseinandersetzung über neue Strukturen in der Beratungsarbeit.
- Eine philippinische Mitarbeiterin berät hauptamtlich Filipinas.
- Öffentlichkeitsarbeit, politische Lobbyarbeit und Vernetzungsarbeit wurden neue Schwerpunkte.
- Ausstellung: „Abenteuer Ehe“ (Wanderausstellung zum Thema „Heiratsmigration“) im Bürgerhaus Bornheim.
- Mitglied im Nord-Süd-Forum Frankfurt/M.
- Mitglied bei UNIFEM.
- Projekt Zufluchtwohnung wurde geboren, konnte jedoch leider mangels finanzieller Unterstützung nie realisiert werden.

- Einführung von „Bildungsarbeitsprojekten“: Bewusstseinsbildung im interkulturellen Bereich, z.B. durch gemeinsames Kochen, gemeinsames Feiern. Eine kleine thailändische Handbibliothek entstand.
- Zusammenarbeit mit der VHS z.B. bei Koch- und Sprachkursen für Sexarbeiterinnen im Bahnhofsviertel.
- Gründungsmitglied und Mitträgerin der Kampagne gegen Kinderprostitution im Sextourismus (heute: ECPAT – End Child Prostitution, Pornography and Trafficking – Deutschland).

## **7. Station 1992-1993**

- Umzug in die Feuerbachstraße (wegen extremer Mieterhöhung in den alten Räumen) in gemeinsame Räume mit dem Projekt Nord-Süd-Forum Frankfurt. Intensive Zusammenarbeit im Nord-Süd-Forum Frankfurt.
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit hessen- und bundesweit.
- Die hauptamtliche Geschäftsführung wird durch eine ehrenamtliche ersetzt.

## **8. Station 1994-1997**

- Umzug in die Merianstraße.
- Die Geschäftsführung wird wieder hauptamtlich durchgeführt.
- Mitarbeit an der Kampagne zur Änderung des §19 AuslG.
- Erweiterung der Angebote der Sprach- und Orientierungskurse auch für Filipinas.
- Besondere Belastung der philippinischen Mitarbeiterin durch den Abzug der US-Armee und der ohne Aufenthaltsgenehmigung und ohne Arbeit zurückgebliebenen Filipinas (Nato-Stempel).



- Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Lasst die Menschen in die Basen“ im Rahmen des Abzugs des amerikanischen Militärs.
- Die Ökumenische Asiengruppe bietet Schwesternhelferinnenkurse mit integriertem Sprachkursteil an, in Zusammenarbeit mit der Johanniter Unfallhilfe und der Volkshochschule.
- Beginn der Beratung von thailändischen Transsexuellen.
- Eine Vertreterin der Ökumenischen Asiengruppe nimmt an der Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 teil.
- Nach Abschluss der internationalen Kampagne gegen Kinderprostitution Mitarbeit in der deutschen Arbeitsgruppe gegen Kinderprostitution im Sextourismus.
- Eine Vorstandsfrau ist Delegierte bei der internationalen Konferenz gegen kommerziellen sexuellen Missbrauch von Kindern im August 1996 in Stockholm.
- Start der Arbeit mit mittel- und osteuropäischen Frauen: das Projekt JISKRA beginnt, in gemeinsamer Trägerschaft mit agisra.

### **9. Station 1997-2000**

- Umzug in die Ludolfusstraße gemeinsam mit agisra auf einer Etage.
- Aufbau des Projektes „Informeller Arbeitsmarkt“. Eine neue hauptamtliche Mitarbeiterin kommt hinzu.
- Dokumentation zum informellen Arbeitsmarkt: „Die unsichtbaren Perlen“.
- Aufbau des Modellprojektes: Fachberatung für Opfer/-Zeuginnen von Menschenhandel und der hessenweiten

Koordination dieser Arbeit. Zwei neue hauptamtliche Mitarbeiterinnen kommen ins Team.

- Studien- und Informationsreise auf die Philippinen.
- Die regelmäßigen Treffen der Gruppe der thailändischen Transsexuellen im Rahmen der Deutschkurse verfestigen sich.
- Die Ökumenische Asiengruppe beginnt mit den „Kursen zur gesellschaftlichen und sozialen Integration ausländischer Frauen und Mädchen“ – kurz: Integrationskurse – für Filipinas.
- Es findet ein Wechsel in der Geschäftsführung statt.
- Für den Verwaltungsbereich wird eine neue Mitarbeiterin eingestellt.
- Jubiläumsfeier im September 2000: 20 Jahre Ökumenische Asiengruppe!

### **10. Station 2001-2006**

- Mit dem Umzug in die Varrentrappstraße 55 zu Beginn des Jahres 2001 konnte der personellen Erweiterung die räumliche Erweiterung folgen.
- Am 3. Mai 2001 beschließt die Mitgliederversammlung dem Verein einen neuen Namen zu geben, mit dem die verschiedenen neuen Aufgabenbereiche und Zielgruppen der Arbeit (z.B. auch Frauen aus Mittel- und Osteuropa) repräsentiert werden können: FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.
- FIM wird Mitglied im Dachverband des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau e.V.
- Zu Beginn des Jahres 2004 hat nochmals eine Erweiterung der Aufgabenbereiche stattgefunden. Nach der In-



solvenz von agisra konnten die Beratungsfelder für Frauen aus Afrika und Lateinamerika erhalten und bei FIM weitergeführt werden. Drei neue Mitarbeiterinnen kommen zum bestehenden Beraterinnen-Team hinzu.

- Die in den Anfängen durch ein enormes ehrenamtliches Engagement getragene Initiative zur Unterstützung von thailändischen Frauen und zur gesellschaftskritischen Arbeit gegen Sex-tourismus hat sich heute zu einem interkulturellen Beratungszentrum für Frauen und ihre Familien aus vier Kontinenten – Afrika, Asien, Lateinamerika und Mittel- und Osteuropa – entwickelt.
- Im August 2004 stellt FIM erstmals eine Auszubildende für den Beruf der Kauffrau für Bürokommunikation ein. Im Herbst 2007 folgt nach erfolgreichem Abschluss des Ausbildungsverhältnisses eine weitere Auszubildende für dieses Berufsbild.
- Im Oktober 2005 arbeiten in dem interkulturellen FIM-Team 13 hauptamtliche Mitarbeiterinnen. Hinzu kommen Honorarkräfte aus dem Bereich der Bildungsarbeit sowie zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der FIM-Vorstand ist ehrenamtlich tätig und wird von fünf Frauen getragen, die z.T. zu den Gründerinnen der Organisation gehören.
- Im November 2005 feiert FIM das 25jährige Bestehen in der Weißfrauenkirche im Frankfurter Bahnhofsviertel. Mehr als 300 Gäste – darunter zahlreiche Migrantinnen und Migranten – feiern ein tolles Fest mit kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt und einem kulturell-bunten Programm: von tradi-

tionellem thailändischen Tanz über philippinische Chorgesänge und afrikanische Gospels bis hin zu kolumbianischem Rap.

- Die 1999 auf Initiative von FIM im Rahmen eines Modellprojektes der hessischen Landesregierung begonnene hessenweite Arbeit für die Opfer von Menschenhandel wurde erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt. Sie ist heute ein fester Bestandteil der gesellschaftspolitischen Arbeit von FIM, die von Fachkreisen hoch geschätzt wird, und deren Erkenntnisse auch von ExpertInnen und Interessierten aus dem Ausland nachgefragt werden.

## 11. Station ab 2006

- Die dringend notwendige räumliche Erweiterung kann in der Varrentrapstraße 55 realisiert werden. Zum Jahresende 2006 wird eine zweite Etage im Haus dazugemietet. Dank der großzügigen Spende der IG Metall erhält FIM eine Komplettausstattung des gesamten Büros mit hochwertigen gebrauchten Büromöbeln.
- Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland startet FIM die bundesweite Kampagne „Stoppt Zwangsprostitution“ zur Sensibilisierung von Männern für diese Menschenrechtsverletzung an Frauen. Mit dem neuen Ansatz der direkten Ansprache von Männern gelingt FIM ein Durchbruch, der die Kampagne bundesweit zu einem vollen Erfolg werden lässt und auch international Beachtung findet. Der mit der Kampagne entwickelte Ansatz ist zu einem festen Bestandteil in der Arbeit von FIM geworden und wird bis heute fortgeführt.





- Im Anschluss an die Kampagne hat FIM sowohl eine Kampagnendokumentation erstellt, die Verlauf und Ergebnisse evaluiert, als auch eine wissenschaftliche Analyse der bundesweiten Aktionen zu Zwangsprostitution während der Fußball WM herausgegeben.
- Seit Beginn des Jahres 2007 bietet FIM Beratung für Frauen in der Prostitution in Marburg an. Auf Anregung des Magistrats der Stadt Marburg hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, ein entsprechendes Beratungsangebot in Marburg zu etablieren. FIM wurde als langjährig in diesem Feld tätige Facheinrichtung mit der Durchführung beauftragt. Ziel des neuen Angebotes ist es, Gewalt, Zwang, Ausbeutung und Fremdbestimmung in der Prostitution zu verhindern bzw. professionelle Hilfe zu leisten für Opfer von Menschenhandel, für selbstbestimmt tätige Prostituierte und für ausstiegswillige Frauen.
- Auf Empfehlung des amerikanischen Konsulats in Frankfurt/M. und auf Einladung des State Department der USA nimmt eine Mitarbeiterin von FIM im Rahmen des International Visitor Leadership Program an einer dreiwöchigen Studienreise durch die USA zum Themenfeld „Bekämpfung des Menschenhandels“ teil.
- Im August 2007 erhält FIM den Julius-Rumpf-Preis der Martin-Niemöller-Stiftung. Die Preisverleihung findet mit einem feierlichen Festakt im Landtag in Wiesbaden statt. FIM wird sehr viel Lob und Anerkennung zuteil, das langjährige – oft auch ehrenamtliche – Engagement für die Menschenrechte von Migrantinnen wird durch viele mit FIM verbundene Personen und Institutionen gewürdigt.
- Im Zusammenhang mit der gesetzlichen Neuregelung der Härtefallkommission (HFK) in Hessen (§ 23a Aufenthaltsgesetz) setzt sich FIM als Frauenrechts- und Menschenrechtsorganisation mit einer Stellungnahme insbesondere für die Belange von Migrantinnen bzw. Opfern von Gewalt ein. Mit Beginn der Arbeit der HFK im November 2008 wird FIM als ordentliches Mitglied in die Kommission berufen.
- Im Rahmen einer Kooperation mit anderen Beratungseinrichtungen in Frankfurt am Main startet FIM 2008 ein durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördertes Projekt zur Arbeitsmarktintegration für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge: LAiF – Leben und Arbeiten in Frankfurt.
- In Hessen wird der Schulzugang für Kinder ohne Aufenthaltsstatus ermöglicht. Die Hessische Landesregierung ist 2009 der gemeinsamen Forderung von FIM und zahlreichen Kooperationspartnern nach der Teilnahmemöglichkeit am Schulunterricht ungeachtet des Aufenthaltsstatus gefolgt. Dies ist ein wichtiger Schritt in der langjährigen Arbeit von FIM für die Menschenrechte von MigrantInnen ohne Aufenthaltsstatus.
- Die Bildungsangebote für Migrantinnen bei FIM werden beständig weiterentwickelt. Zum Programm gehören unter anderem: Sprachkurse für spezifische Gruppen, Bewerbungstrainings oder





auch ein sprachlich orientierter Schwimmkurs, ein Radfahrkurs sowie Projektwerkstätten zu spezifischen Themen im Rahmen von Migrationserfahrungen.

### **Die Zukunft**

- FIM bleibt weiter in Bewegung. Wie in der Vergangenheit werden möglicherweise auch zukünftige neue Arbeitsinhalte eine räumliche Erweiterung und damit einen Ortswechsel notwendig machen.
- Seit 2009/2010 engagiert sich FIM verstärkt in den Bereichen „Weibliche Genitalverstümmelung“ und „Gewalt im Namen der Ehre“.
- Die Menschenrechtsverletzung der weiblichen Genitalbeschneidung soll im Rahmen eines modellhaften Projektes in Deutschland bzw. in Frankfurt am Main und dem Rhein-Main-Gebiet mit regionalen, basisorientierten und kulturell sensiblen Ansätzen bekämpft werden.
- Hinsichtlich des Problemfeldes „Gewalt im Namen der Ehre“ setzt sich FIM im Netzwerkverbund mit dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und einzelnen Migrationsberatungsstellen für einen verbesserten Opferschutz ein. Hierzu gehören der Aufbau einer hessenweiten Organisationsstruktur, die Einzelfallhilfe, Schutz und Prävention miteinander verbindet, sowie die Einrichtung einer zentralen Clearingstelle.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse an FIM geweckt haben und geben Ihnen gerne weitere Informationen. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

### **FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.**

Varrentrappstraße 55  
60486 Frankfurt am Main

Tel. 069 - 9709797-0  
Fax 069 - 9709797-18

E-Mail: [info@fim-beratungszentrum.de](mailto:info@fim-beratungszentrum.de)  
Website: [www.fim-frauenrecht.de](http://www.fim-frauenrecht.de)  
[www.stoppt-zwangsprostitution.de](http://www.stoppt-zwangsprostitution.de)



## Jubiläumskarte von FIM zum 30jährigen Bestehen



*„Danke für Ihre Unterstützung, die FIM möglich macht.  
Danke für die Unterstützung, die FIM leisten konnte.“*